

1722

Homilie
am 22. Sonntag nach Pfingsten

Ep. Epheser 6, 10 – 20
Ev. Johannes 4, 46 – 54

Priester (Ev.) Friedrich Hütz
Köln, 1937

HOMILIE AM 22. SONNTAG NACH PFINGSTEN

EP. EPHESER 6, 10 – 20
EV. JOHANNES 4, 46 – 54

PRIESTER (EV.) FRIEDRICH HÜTZ
KÖLN, 1937

Geliebte in dem HErrn!

Wir wollen das Evangelium dieses Sonntags an unserem Geiste vorbeiziehen lassen und Schritt für Schritt die Wundertat des HErrn betrachten, der in die Welt gekommen war, um zu heilen die zerbrochenen Herzen und zu verkündigen die herzliche Barmherzigkeit unseres Gottes. Denn Jesus ist das helle Licht, das hineinleuchtet in alle Finsternis und sie vertreibt, dafür aber bringt Er Leben, Frieden und Freude den betrübten Seelen. Darum ist Sein Name Heiland, das heißt: Seligmacher.

Jesus kam von Judäa nach Kana. Der Name Kana hat für alle frommen Christen einen guten Klang. Dort hatte Jesus auf einer Hochzeit Wasser in Wein verwandelt und so den Kreis lieber Freunde wieder froh gemacht. Kana war die Heimat Seines Apostels Simon, und aus Kana kam Sein treuer Bekenner Nathanael, von welchem Jesus einst sagte: „Siehe, ein rechter Israeliter, in welchem kein Falsch ist!“ Dort-

hin, nach Kana, hatte Jesus Seine Schritte gelenkt, und die Leute hatten Ihn freundlich aufgenommen, darum, weil sie in Jerusalem Seine großen Taten gesehen hatten.

Welch ein Segen folgt doch allen denen nach, die Jesus freundlich aufnehmen, ob es ein Einzelner oder eine Familie oder eine Stadt ist. Wo Jesus freundliche Aufnahme findet, da leuchtet ein heller Schein Seiner Gnade und Liebe. O, dass doch unsere Herzen und unsere Häuser alle ein Kana wären, wo Jesus gerne zu Gast ist; da macht man die herrliche Erfahrung, dass Er Wasser in Wein verwandelt. Und wenn Jesu Geist in uns wohnt, dann werden unsere Gottesdienste voll Anbetung und Lobgesang.

In Kapernaum wohnte ein königlicher Beamter, dessen Sohn sterbenskrank war. Welche Not und Sorge war in dem Hause eingekehrt. Alle Freude war gewichen, denn die Todesgefahr, in der der Sohn schwebte, machte das Haus voll Traurigkeit und aller Seelen waren tiefstbekümmert. Wie eine dunkle Wolke lagerte sich die Angst auf aller Seelen.

O, wie schwer ist es, wenn der Geist des Menschen bedrängt ist und er keinen Ausweg weiß; da ist Finsternis und kein Licht. Da hörte der Vater von Jesus. Er wusste von Seiner Wundermacht und von der

Macht Seiner Liebe, und ein Hoffnungslicht leuchtet in seines Herzensdunkelheit. Er ergreift den Schild des Glaubens und rief zum HErrn in seiner Not, dass Er ihn errette aus seinen Ängsten. Aber es kam noch eine Prüfung: Der HErr stellte sich, als zweifelte Er an seinem Glauben: „Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder seht, so glaubet ihr nicht!“ Das sind Glaubensproben, ob wir nicht müde werden. „Ich harre des HErrn; meine Seele harret, und ich hoffe auf Sein Wort.“ Der Vater ward nicht müde. Im Glauben fleht er abermals: HErr, komm doch, ehe mein Kind stirbt! Da hören wir's: Er lässt nicht nach im Flehen und in der Fürbitte, und seine ganze Herzensnot liegt in den Worten: „Ehe mein Kind stirbt.“ Da tat sich das Herz Jesu auf, und wir hören aus Seinem Munde die königlichen Worte: „Gehe hin, dein Sohn lebt!“ Er, der Sturm und Wellen gebietet, Er gebietet hier Krankheit und Tod. Und der Vater glaubte. Er glaubte, obgleich er nichts sah. Er glaubte Jesu Wort. Sein Wort war ihm die felsenfeste Bürgschaft. Er glaubte und ging hin.

O, lasset uns aufraffen und Jesu Wort halten als einen Felsengrund. Unser „wenn und aber“ muss schweigen, und unsere Bedenken und Einwände dürfen wir nicht aufkommen lassen vor dem Glauben und der Zuversicht an Jesu Wort. Das heißt stark sein in dem HErrn und in der Macht Seiner Stärke.

„Ich harre des HErrn, meine Seele harret, und ich hoffe auf Sein Wort.“

Welche Freude wird ihn erfüllt haben, als ihm seine Knechte berichteten: „Dein Kind lebt!“ Mit Angst und Sorge war er gegangen, und mit Freuden kehrte er heim. Ja, am Abend kehret das Weinen ein, aber am Morgen ist Freude. Warten wir nicht auch auf die große Wundertat der Auferstehung, wenn Jesus Sein königliches Wort sprechen wird? Ja, jetzt harren wir wie die Wächter auf den Morgen, aber wenn wir die Botschaft hören werden von der Auferstehung, dann wird unaussprechliche Freude sein. Dann werden wir glauben und bekennen, dass der HErr große Dinge getan hat.

Amen.